

Webinar der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung unter dem Motto „AfG meets IADR“ ein voller Erfolg

53. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung (AfG) in der DGZMK am 14.01.2021 als Online-Webinar

Aufgrund der Einschränkungen in Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie war es der AfG wie vielen anderen Fachgesellschaften leider nicht möglich, wie gewohnt eine Jahrestagung in Präsenzform abzuhalten. Daher wurde versucht, diese besondere Situation als Chance zu begreifen und im Rahmen eines Webinars internationale Referenten zu gewinnen.

Da sich die AfG als interdisziplinäre Vereinigung zur Förderung der Grundlagenforschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Deutschen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sieht, stellt sie quasi ein nationales Analogon zur International Association of Dental Research (IADR) dar. Diese „Verbindung“ zwischen AfG und IADR wurde als Thema aufgegriffen und es konnten mit Unterstützung der Sponsoren CP-GABA und Straumann internationale

Referenten als Keynote-Speaker gewonnen werden, welche in ihren Vorträgen neben der Vorstellung ihrer wissenschaftlichen Schwerpunkte auch jeweils einen Einblick in die Organisationsstrukturen der IADR bzw. des National Institute of Dental and Craniofacial Research (NIDCR) geben konnten. Daher stand das Webinar zur 53. Jahrestagung der AfG unter dem Motto „AfG meets IADR“.

Als erste Referentin sprach Prof. Dr. Egija Zaura (Academisch Centrum Tandheelkunde Amsterdam, NL; Abb. 1) in ihrem Vortrag zur mikrobiellen Ökologie der Mundhöhle. So ist das orale Mikrobiom das stabilste des menschlichen Körpers, wobei Individuen aber sehr unterschiedlich auf Störungen des intraoralen Gleichgewichtes reagieren. Sie gab als langjähriges Mitglied im Board der Continental European Division (CED) der

IADR außerdem einen Überblick über die Aktivitäten der CED.

Im Anschluss berichtete Prof. Dr. Rena D'Souza (National Institute of Dental and Craniofacial Research, Bethesda, MD, USA; Abb. 2) darüber, wie technologische Fortschritte die Zukunft der Forschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beeinflussen könnten. Sie gab zudem einen Überblick über ihre langjährige Forschungstätigkeit zu genetischen Grundlagen und Therapieansätzen bei Gaumenspalten. So gelang es bei Mäusen bereits, durch Hemmung bestimmter Signalwege, Gaumenspalten zu schließen. Als ehemalige Präsidentin der IADR (2018/2019) und kürzlich ernannte Präsidentin des National Institute of Dental and Craniofacial Research (NIDCR) gab sie zudem einen Überblick über internationale Förderprogramme und Möglich-



(Abb. 1: Egija Zaura)

Abbildung 1 Prof. Dr. Egija Zaura (Academisch Centrum Tandheelkunde Amsterdam, NL)



(Abb. 2: Rena D'Souza)

Abbildung 2 Prof. Dr. Rena D'Souza (National Institute of Dental and Craniofacial Research, Bethesda, MD, USA)



(Abb. 3: Nicholas S. Jakubovics)

Abbildung 3 Dr. Nicholas S. Jakubovics (School of Dental Sciences, Newcastle University, UK)

keiten des wissenschaftlichen Austauschs mit dem NIDCR.

Als letzter Keynote-Speaker referierte Dr. Nicholas S. Jakubovics (School of Dental Sciences, Newcastle University, UK; Abb. 3) zu Themen der mikrobiellen Adhäsion und dem Aufbau oraler Biofilme. Er ging zudem auf mögliche Modifikationen von Oberflächen (z.B. von Restaurationmaterialien) ein, welche die Biofilmbildung reduzieren könnten. Vielversprechend seien hier vor allem stark hydrophobe oder auf bestimmte Weise nanostrukturierte Oberflächen. Als Editor-in-Chief des Journal of Dental Research gab er zudem einen Überblick über aktuelle Strategien des Journals und gab wertvolle Tipps für den wissenschaftlichen Nachwuchs zum Thema Publizieren aus der Sicht eines Editors.

Mit 180 Teilnehmern war die erste digitale Veranstaltung der AfG ein voller Erfolg und es konnte – wenn auch im Onlineformat – dennoch ein neuer Teilnehmerrekord für eine AfG-Jahrestagung aufgestellt werden. Dies zeigt deutlich, welche hohen Stellenwert die Grundlagenforschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde einnimmt.

Im Anschluss an das Webinar zur 53. Jahrestagung fand zudem die Mitgliederversammlung der AfG im Online-Format statt, in welcher der aktuelle Vorstand bestehend aus dem 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Michael Wolf (Aachen), dem 2. Vorsitzenden Priv.-Doz. Dr. Dr. Christian Kirschneck (Regensburg) und dem Schriftführer Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik (Regensburg) bestätigt wurde.

Die 54. Jahrestagung der AfG findet am 13. und 14. Januar 2022 in Mainz statt. Beiträge können voraussichtlich ab September 2021 über die DGZMK-Homepage eingereicht werden.

Der Vorstand der AfG: Univ.-Prof. Dr. Michael Wolf (1. Vorsitzender); Priv.-Doz. Dr. Dr. Christian Kirschneck (2. Vorsitzender); Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik (Schriftführer)



GESELLSCHAFT / SOCIETY

LESERBRIEF / LETTER OF THE EDITOR

„Idiopathische progressive Kondylusresorption“ von Prof. Dr. Michael Behr et al. (Dtsch Zahnärztl Z 2021;76:10–21)

Leserbrief von Dr. Ulrich Schneider

Sehr geehrte Herren,

ich las Ihren Artikel zum Thema: „Kondylusresorption“.

Zur „IPCR“:

Die Feststellung, dass die Diagnose als „Ausschlussdiagnose“ gestellt wird, verstellt den Blick: die meisten dieser „idiopathischen“ (zu deutsch: keiner weiss, wo's herkommt) Befunde werden nicht die Folgen der im Artikel aufgezählten möglichen Ursachen sein, sondern schlicht und ergreifend die Folge von kieferorthopädischen Interventionen (euphemistisch oft Behandlung genannt.). Letztlich wird mit „IPCR“ am Ende auch keine Diagnose gestellt, sondern dem Befund nur ein hilfloses, lediglich die Symptome beschreibendes

Etikett angeheftet. Dafür gibt es auch in anderen fachärztlichen Disziplinen Beispiele, z.B. Begriffe wie „Polyneuropathie“ oder „Neurodermitis“, an die wir uns gewöhnt haben und unsere Patienten auch, – da kann man eben nichts (kausales) machen ...

Die „Dokumentation“ verstößt gegen elementare Anforderungen an eine seriöse wissenschaftliche Arbeit. Anamnestisch zwingend müsste, und zwar bevor überhaupt die ganze Befunderlei mit Strahlenbelastung, Polypharmazie etc. angetreten wird, im Rahmen einer zahnärztlichen Grundanamnese festgestellt werden, ob die – meist – Patientinnen eine kieferorthopädische Intervention erfahren hatten oder nicht (oder anders: ob es die „IPCR“ außerhalb von kieferorthopädischer oder auch pro-

thetischer oder auch unterbliebener prothetischer Intervention überhaupt gibt). In der vorgestellten Kasuistik, die wohl beispielhaft sein soll, scheint das der Fall gewesen zu sein, denn aus kieferorthopädischer „Indikation“ (?) wurden der jungen Patientin schon früh ein Viertel ihrer gesunden bleibenden Dentition entfernt, die 4er ca. mit 11 oder 12 Jahren und zu einem Zeitpunkt, an dem die Wachstumsvektoren der 8er noch nicht absehbar waren. (Ich gehe hoffentlich zutreffend davon aus, dass die 8er vorhanden waren. Sollte das nicht der Fall gewesen sein, wäre die Entfernung der 4er noch ganz anders zu bewerten. Diese (8er) haben sich anscheinend auch nicht an die Anweisungen des Leistungserbringers gehalten, denn sonst wären sie in